

ESKALATIONS- MASCHINEN

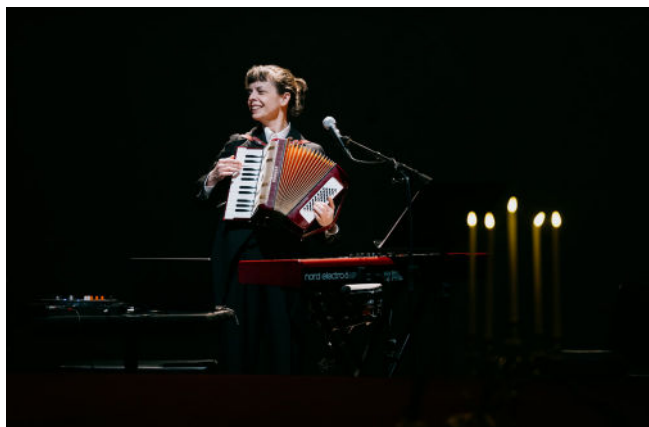
EINE SPRACHOPER

von Bernd Liepold-Mosser mit Musik von Clara Luzia
Eine Produktion von FLYING OPERA
In Koproduktion mit Theater am Werk
Uraufführung
Inszenierung: Bernd Liepold-Mosser
Premiere am 23.01.2026

Eskalation ist die ultimative sprachliche Praxis der neuen extremen Rechten – und von fundamentalistischen Ideologien überhaupt. Ihr Ziel ist die größtmögliche Emotionalisierung auf dem schnellstmöglichen Weg. Damit wirken polarisierende Narrative mit hohem Erfolg und maximaler Click-Rate in den sozialen Medien, um jenseits von Fakten und Argumenten die Ressentiments der Menschen zu schüren. Unter dem Unschuldsmantel der freien Meinungsäußerung entfachen sie Shit-Storms der Erregung und treten Lawinen von Vorurteil und Verachtung los. Mit der Aufmerksamkeitsökonomie der Algorithmen halten sie ihre „Radikalisierungsmaschinen“ (Julia Ebner) am Laufen. Doch der Erfolg gibt ihnen Unrecht. Das Projekt dekonstruiert die rhetorischen Strategien der neorechten und rechts-extremen Politiken mit den Mitteln der sprachmusikalischen Performance, um sie in all ihrer abgründigen Gefährlichkeit dem Spott preiszugeben.

Bernd Liepold-Mosser, geboren 1968 in Griffen (Kärnten), ist ein österreichischer Theater-, Opern- und Filmregisseur, Autor, Ausstellungsmacher und Intendant. Er studierte Philosophie in Wien, Klagenfurt und Ljubljana. Seit 2001 arbeitet er freiberuflich, inszeniert Theater- und Filmprojekte, ist Intendant des Klagenfurt Festivals und leitet die freie Produktionsplattform Flying Opera. Für seine Arbeiten erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Nestroy-Preis 2011 („Beste Bundesländeraufführung“).

*Mit der Musikerin Clara Luzia verbindet den Regisseur Bernd Liepold-Mosser bereits eine 10jährige Zusammenarbeit. Sie zählt zu den produktivsten und vielseitigsten Songwriter*innen und Produzent*innen der Österreichischen Musiklandschaft und ist als Gitarristin, Sängerin, Produzentin, Labelgründerin, Songschreiberin und Performerin seit zwei Jahrzehnten erfolgreich in der österreichischen sowie internationalen Musiklandschaft tätig und komponiert ebenso regelmäßig fürs Theater.*



Theater
am Werk

Text & Inszenierung:
Bernd Liepold-Mosser

Musik:
Clara Luzia

Bühne & Kostüm:
Karla Fehlenberg

Regieassistenz:
Thyl Hanscho

Mit:
Isabella Händler, Suse
Lichtenberger, Lisa Schrammel
und Clara Luzia

In deutscher Sprache

Aufführungsdauer:
ca. 75 Minuten, keine Pause

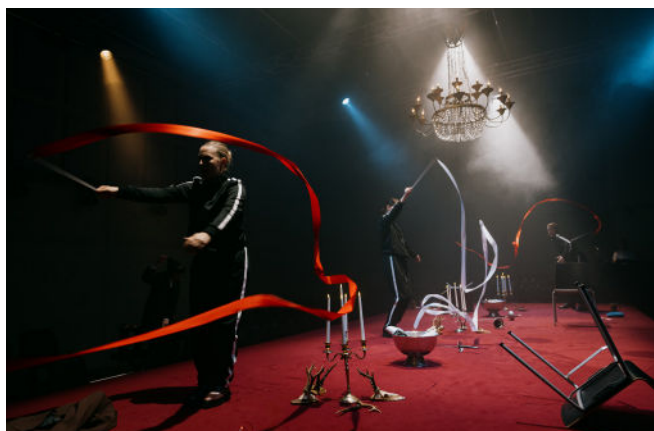
Fotos: Victoria Nazarova

NOCH SIND WIR DER MENSCHENVERACHTENDEN IDIOTIE NICHT GANZ AUSGELIEFERT

3 Fragen an den Regisseur Bernd Liepold-Mosser

Wie kamst Du auf die Idee, einen Theaterabend zu konzipieren, der sich mit der Sprache der neuen Rechten beschäftigt, diese Sprache ins Zentrum stellt und deren Mechanismen entlarvt? Was hat Dich dazu bewogen?

Für mich ist Theater ein Ort der Auseinandersetzung mit den Fragen unserer Zeit, und die Ausbreitung von rechten und faschistischen Inhalten ist leider ein Thema, das uns alle beschäftigt. Es geht darum, die rhetorischen Strategien und Narrationen der Rechten freizulegen und sich mit künstlerischen Mitteln damit auseinanderzusetzen. Neben den eskalativen Provokationsmechanismen und dem bewussten Spiel mit der Verwendung von Nazi-Begriffen gehören dazu auch das Verbreiten eines neuen Männlichkeitsbildes, die feindliche Abgrenzung und Diffamierung von Andersdenkenden und die bewusste Vernichtung von Diskurs. Wir antworten darauf mit Strategien der Übertreibung und Zuspitzung, mit Subversion durch Affirmation – wie es Slavoj Žižek einmal genannt hat. Dabei kommt auch der Humor nicht zu kurz, der den Rechten ja eigentlich fehlt.



Wie darf ich mir Euren Arbeitsprozess vorstellen?

Ich habe im Vorfeld viel recherchiert und das Material zu einer dramatischen Textfläche verarbeitet, die wir im Prozess dann aufgeteilt und weiter ausgearbeitet haben. Das Ziel war es, mit einer quasi alltäglichen Situation zu beginnen und diese dann weiter und weiter eskalieren zu lassen und dafür performative Ideen und Bilder zu entwickeln. Wir hatten in den Proben ein sehr klares gemeinsames Anliegen, und wir hatten Freude daran, Dinge zu erfinden und so richtig auf die Spitze zu treiben.

Die Live-Musik kommt von der bekannten Singer-Songwriterin Clara Luzia, mit der Du schon oft zusammengearbeitet hast. Im Untertitel nennt Ihr Euer Stück „Eine Sprachoper“. Was ist damit gemeint? Und wieso passt das Genre zu Eurem Thema?

Der Begriff soll deutlich machen, dass wir die Texturen nicht als Identitätsbeschreibungen von Stück-Figuren verstehen, sondern als sprachliches Material, das wir aus seinem Kontext herauslösen und einem Prozess der Dekonstruktion aussetzen. Neben den zahlreichen rhythmischen und chorischen Passagen gibt es dann auch noch die Sounds und Atmos von Clara Luzia – und natürlich ein paar sehr schöne Lieder, die sie als ironisches Spiel mit Volks- und Unterhaltungsmusik geschrieben hat. Letztendlich soll der Abend auch Spaß und Mut machen – denn noch sind wir der menschenverachtenden Idiotie nicht ganz ausgeliefert.

Die Fragen stellte Hannah Lioba Egenolf.

Dialog
am Werk

DIE SPRACHE DER NEUEN RECHTEN

Im Rahmen von *Eskalationsmaschinen* findet ein *Dialog am Werk* zum Thema „Die Sprache der neuen Rechten“ statt.

Sprecher*innen:
Andreas Peham, Maja Figge
und Bernd Liepold-Mosser

Eintritt frei
31.01.2026

Moderation:
Fritz Hausjell

17:30 bis 19:00 Uhr
Theater am Werk im Kabelwerk

Theater
am Werk

Theater am Werk GmbH, Oswaldgasse 35A, 1120 Wien
Theater Petersplatz GmbH, Marc-Aurel-Straße 3/6, 1010 Wien



Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

DERSTANDARD

FLYING
OPERA